

Jahresbericht 2015

Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken

Das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken führte 2015 im fünfzehnten Jahr seine Aufgaben weiter. 978 Lizenzen für rund CHF 28 Mio. wurden über das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken verhandelt. Sechs Personen mit 500 Stellenprozent führten die Aufgaben in den Bereichen Lizenzierung und Projekt Nationallizenzen in der Geschäftsstelle aus. Die Gesamtausgaben für die zentrale Infrastruktur des Konsortiums betrugen ca. CHF 660'000. Die Ausgaben für Personal und Infrastruktur im Projekt Nationallizenzen betrugen ca. CHF 97'000.

Neue Partner

2015 sind dem Konsortium drei neue Partner beigetreten:

- Swissmedic, das schweizerische Heilmittelinstitut
- die Kantonsschule Zug
- und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)

Sitzungen des Lenkungsausschusses 2015

- 19.03.2015 – 29. Sitzung in Bern
- 16.11.2015 – 30. Sitzung in Bern

Lizenzierung elektronischer Informationsprodukte

Das Lizenzpaket des Konsortiums umfasste im Berichtszeitraum 978 Lizenzen mit 157 Produkten. Diese verteilten sich auf 96 Datenbanken und elektronische Nachschlagewerke, 44 Zeitschriften, 15 E-Books-Pakete und zwei Langzeitarchivierungsprodukte. Bei den Gesamtausgaben der Konsortialpartner von CHF 27.8 Mio. für elektronische Produkte entfielen CHF 20.1 Mio. auf Zeitschriften, CHF 7 Mio. auf Datenbanken und CHF 0.7 Mio. auf E-Books. Im Vergleich zum Vorjahr blieben die Ausgaben für Zeitschriften in etwa gleich. Die Ausgaben für E-Books sanken leicht

und die Ausgaben für Datenbanken stiegen um ca. CHF 350'000 an.

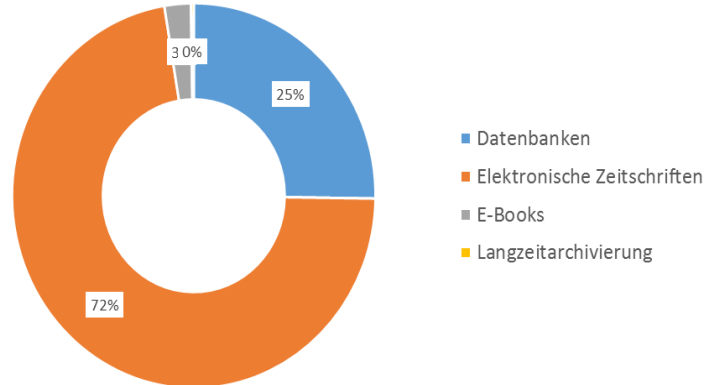


Abbildung 1: Total der Ausgaben für elektronische Ressourcen in prozentualer Aufteilung.

Die Springer Journals waren mit 23 teilnehmenden Bibliotheken die teilnehmerstärkste Lizenz, gefolgt auf den zweiten Platz von JSTOR und Wiley mit jeweils 21 teilnehmenden Bibliotheken.

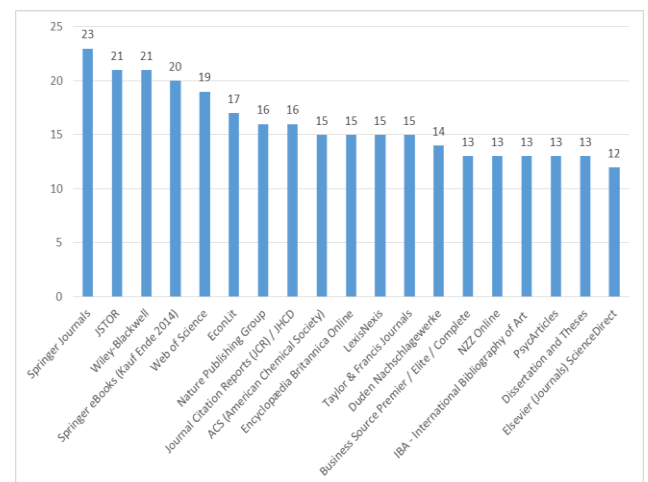


Abbildung 2: TOP 19-Produkte 2015 nach Anzahl Lizenzen

Veranstaltungen 2015

Die Informationsveranstaltung mit dem Titel „Text and Data Mining. Discovery of Knowledge in the Digital Age“ fand am 9. Juni 2015 in der Universität Bern statt und widmete sich den Text and Data-Analyseverfahren in der Wissenschaft und den Auswirkungen auf die Arbeit der Bibliotheken und den Lizenzbereich. Nach einer einführenden

Präsentation von Jeannette Frey zum LIBER-Statement und dem aktuellen Stand von Text and Data Mining in Europa, stellten drei Forscher verschiedener Schweizer Hochschuleinrichtungen – Prof. Dr. Albert Weichselbaum, Dr. Hans Friedrich Witschel und Dr. Mark Ciliebak – ihre Arbeit mit Text and Data-Analyseverfahren vor und hoben die Wichtigkeit der Text and Data Mining-Möglichkeiten für ihre Forschung hervor. Auch die Sicht der Verlage wurde von zwei Verlagsvertretern der Royal Society of Chemistry und Elsevier durchleuchtet. Für die Forschung und Wissenschaft sind Text Mining-Verfahren im digitalen Zeitalter äusserst wichtig und sollten über die Lizenzverträge auch kostenlos ermöglicht werden. Die Verlage erlauben zwar das Durchsuchen ihrer Inhalte mit Text Mining-Verfahren, möchten aber aufgrund der hohen Anzahl technischer Zugriffe auf ihre Server die Verfahren und Veröffentlichung von durchsuchten Daten eingrenzen bzw. die Kontrolle darüber bewahren. Abgerundet wurde das Thema durch einen Vortrag über die Erfahrungen und den Einsatz von Text and Data Mining in der Pharmaindustrie von Carola LeFrank von F. Hoffmann La Roche. An der Veranstaltung nahmen ca. 70 Personen teil.

Projekt „Nationallizenzen“ über das SUK-Programm 2013-2016 P-2 "Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung"

Das Projekt „Nationallizenzen“, welches vom Lenkungsausschuss des SUK-Programms P-2 „Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung“ in seiner Sitzung vom 08.12.2014 für die Jahre 2015 und 2016 bewilligt wurde, konnte im Frühjahr 2015 seine Arbeit aufnehmen.

Der Fokus der Projektarbeit im ersten Jahr richtete sich auf die Selektion der Produkte und die initialen Verhandlungen. Die Arbeitsgruppe Nationallizenzen, die sich aus verschiedenen Vertretern der Konsortialpartner, externer Einrichtungen und der Geschäftsstelle zusammensetzt, tagte insgesamt fünf Mal im Berichtszeitraum, um die möglichen geeigneten Produkte in mehreren Schritten zu eruieren und zu evaluieren. Hierzu wurde ein Kriterienkatalog

und verschiedene Factsheets erarbeitet. Zusätzlich wurden zwei Expertinnen aus Deutschland zu Rate gezogen. Schliesslich bestimmte der Lenkungsausschuss des Konsortiums in seiner Sitzung vom 16.11.2015 vier Kernprodukte, die in einem weiteren Schritt in einem vom SUK-Programm bestimmten Evaluationsgremium im Frühjahr 2016 begutachtet werden. Im Anschluss an die Begutachtung über das Evaluationsgremium können die Mittel auf Antrag von SUK P-2 für den Erwerb der Produkte freigegeben werden.

Parallel zur Produktauswahl konnte im Herbst 2015 auch das Teilprojekt Metadatenmanagement seine Tätigkeiten starten. Die erworbenen Nationallizenzprodukte sollen durch ihre bibliographischen Metadaten in den Suchplattformen der wissenschaftlichen Community nachgewiesen werden und auffindbar sein. Hier gilt es, die Metadaten in verschiedenen Schritten technisch, inhaltlich und rechtlich zu beurteilen, aufzubereiten, anzugleichen, zu transformieren und zu pflegen. Das Teilprojekt Metadatenmanagement wurde an swissbib vergeben.

Im Rahmen des Teilprojektes Öffentlichkeitsarbeit wurde das Projekt auf insgesamt sieben bibliothekarischen Veranstaltungen auf nationaler und internationaler Ebene (u.a. in Seoul, Wien und Oslo) vorgestellt.

Das Projekt Nationallizenzen wird mit ca. CHF 10.1 Mio. gefördert. Hierbei fällt der Grossteil der Fördersumme auf den Erwerb von digitalen Archiven unter Berücksichtigung bestimmter Konditionen und Angliederung an die laufenden Lizenzen (Current Content). Ziel des Projektes ist die Versorgung des Hochschul- und Forschungsplatzes Schweiz mit abgeschlossenen Archiven von E-Journals, Datenbanken und E-Books (Backfiles).

Ausblick 2016

Die Kernaufgabe des Konsortiums, möglichst günstige Lizenzen für seine Mitglieder zu verhandeln und abzuschliessen, steht wie jedes Jahr im Fokus der konsortialen Arbeit.

Die Weiterführung und der erfolgreiche Abschluss des Projektes Nationallizenzen über das SUK-Programm werden ein weiteres Hauptanliegen

sein. Die ausgewählten Kernprodukte sollen vom Evaluationsgremium gutgeheissen werden, die Verträge abgeschlossen und die Inhalte schliesslich den teilnehmenden Bibliotheken für ihre Nutzer zur Verfügung gestellt werden können. Die Teilprojekte Langzeitarchivierung und Öffentlichkeitsarbeit werden einen weiteren Schwerpunkt einnehmen. Langzeitarchivierungslösungen wie Portico und LOCKSS sollen weiter ausgebaut und auf nationaler Ebene verhandelt werden. Weitere Vorträge im nationalen und internationalen Bereich sind bereits in Planung. Und auch die inzwischen veraltete Website des Konsortiums wird vollständig überarbeitet, um eine strukturierte Darstellung der verschiedenen Produkte (Lizenzen und Nationallizenzen) zu ermöglichen.

Aufgrund der derzeit vielen öffentlichen Diskussionen in den Bereichen Open Access und neuen Publikationsmodellen zeichnet sich ab, dass die bisherigen gängigen Lizenzmodelle für die elektronische Informationsversorgung im wissenschaftlichen Bereich nach und nach einer Neuordnung und Umgestaltung unterliegen werden. Die Beobachtung der Entwicklungen, die aktive Teilnahme und Mitgestaltung des Wandels der Wissenschaftspublikation rückt damit in den Vordergrund. Das Konsortium wird bei der Erarbeitung neuer Strategien und Konzepte zu Open Access und anderen wissenschaftlichen Publikationsformen aktiv mitwirken, da die

Thematik der Neuausrichtung in der Wissenschaftspublikation in den kommenden Jahren einen hohen Stellenwert im Rahmen der Lizenzierungsaufgaben und –arbeit des Konsortiums und seiner zukünftigen Ausrichtung einnehmen wird.

Eine weitere wichtige Aufgabe 2016 wird die Prüfung der Möglichkeiten für die Weiterführung des Konsortiums ab 2017 sein. Ende 2016 enden offiziell die Verpflichtungserklärungen der Konsortialpartner. Zukünftiges Ziel ist es zwar, das Konsortium nach Abschluss des Projekts organisatorisch in SLSP zu überführen. Da der Zeitpunkt aber noch nicht bestimmt werden kann und SLSP sich noch in der Vorprojektphase befindet, muss der Betrieb der Geschäftsstelle auch nach 2016 gewährleistet werden. Eine Verlängerung in der bisherigen Form an der ETH Zürich setzt zum einen die mehrwertsteuerliche Abklärung voraus, die Ende 2015 bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung beantragt wurde, und zum anderen die Erneuerung der Verpflichtungserklärungen der Konsortialpartner um eine weitere zu definierende Periode im Frühjahr/Sommer 2016.

Für den Jahresbericht:
Pascalia Boutsouci
10.02.2016